

Ökumenische Extra-Ausgabe „Einer für alle“

Gemeinsamer Pfarr- und Gemeindebrief für den gesamten Talkessel

Kath. Pfarrheim Berchtesgaden, 15. März 2010

„Einer für alle“, so lautete das bekannte Motto der französischen Musketiere. Und dieses Motto passte im wörtlichen und übertragenen Sinne auch bestens auf die ökumenische Extra-Ausgabe, die Mitte März für alle katholischen und evangelischen Gemeinden im Talkessel erschienen ist: **Eine gemeinsame Ausgabe für alle hier lebenden Menschen – und für alle ein gemeinsamer Gott.**

Sechs katholische Pfarreien sind es und eine evangelische Kirchengemeinde, die normalerweise ein- oder mehrmals im Jahr ihre eigenen Pfarr- oder Gemeindebriefe herausbringen, jede Redaktion für sich, mit den gleichen Anstrengungen und Problemen bei der Zusammenstellung. So wollte Brigitte Kurz (damals Bischofswieser Pfarrbrief) einmal über den eigenen Tellerrand hinaus sehen. Bei einem Treffen der Bischofswieser Redaktion mit der evangelischen entstand die Idee, eine gemeinsame ökumenische Ausgabe für den ganzen Talkessel zu versuchen. Auch der Zeitpunkt war rasch gefunden, sie sollte rechtzeitig zum Ökumenischen Kirchentag 2010 in München erscheinen.



Schon das erste Vorbereitungstreffen im Januar 2009 verlief überaus erfolgversprechend, da bereits drei Gemeinden interessiert waren und die Pfarrer sowie Pfarrerin Lindner das Projekt unterstützten. Man beschloss, alle Gemeinden zur Mitarbeit einzuladen. Auch der erste Beitrag wurde bei diesem Treffen schon festgelegt: Dekan GR Demmelmair fand Brigitte Kurz' Vergleich der beiden Kirchen mit dem „Doppelten Lottchen“ von Kästner sehr passend und schlug vor: „Dann schreiben Sie doch dazu das Eingangswort.“ Sie tat es – ein wunderbarer Artikel entstand und wirkte wie eine Initialzündung; von Anfang an schien das Projekt unter einem guten Geist zu stehen: Mehr voneinander erfahren zu wollen und einander besser zu verstehen war das gemeinsame Ziel, gleichzeitig Grund-

voraussetzung für Ökumene und die beste Ausgangsbasis für den kommenden Kirchentag. Von dort kam bald auch die Zusage für eine starke finanzielle Unterstützung des Projektes. Diese half, finanzielle Steine aus dem Weg zu räumen und öffnete den Weg für einen ansprechenden Vierfarbdruck.

In den Folgemonaten kam schließlich eine die Erwartungen weit übertreffende und beflügelnde Vielzahl von Beiträgen zusammen, mit mindestens einem Beitrag aus jeder Gemeinde: Sehr persönliche Geschichten über das Leid, das die Kirchenspaltung über Familien gebracht hat oder über die ganz eigene Suche nach dem „richtigen“ Glauben. Aber auch wie viel Veränderung zum Besseren hin in knapp einer Generation schon zu erleben war. Ein bunter Querschnitt ökumenischer Projekte

Wort sagt, dass nichts so unwiderstehlich sei wie eine Idee, deren Zeit gekommen sei. Ökumene scheint bei vielen Menschen hier im Talkessel auf bereits offene Ohren und weite Herzen gestoßen zu sein.

Ursula Kühlewind

